2 vorhanden, die *Bembicinus*arten haben die zweite verloren, unsere Art *veniperdus* hat beide verloren. Ein weiterer Unterschied von *tridens* ist das Fehlen eines Ausschnittes an den Seitenkanten des Mittelsegments. Sodann ist die Convergenz der Augen geringer, ihr oberer Abstand ist nur um die Hälfte größer als der untere über dem Clypeus. Dieser ist schwarz wie bei den Weichen von *tridens*, aber darüber ist ein kleines gelbes Fleckchen, auch der Rand der Oberlippe ist gelb. Im übrigen stimmt die Zeichnung zu der von *tridens*, nur ist die Binde des 5. Segments seitlich verkürzt zu einem Mittelfleck.

Die Type ist Eigentum der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München.

Neue und wenig bekannte ostasiatische Trichius-Arten. (Col. Lamell.)

Von **Z. Tesař**, Nationalmuseum Prag.

(Mit Tafel X und 2 Abbildungen im Text.)

Trichius Miwai Chûjo.

Trans. Nat. Hist. Soc. Formosa, XXXI, 208, pp. 37—38, January 1941.

Ich erhielt vor einiger Zeit von Herrn Nomura aus Tokio eine neue Art der Gattung *Trichius* aus Formosa, die ich auch beschrieben habe. Infolge der heute bestehenden Verhältnisse hat sich meine Arbeit verzögert.

Soeben erhalte ich, vor dem Abdrucke meiner Arbeit, von Herrn Nomura eine Abschrift der Beschreibung des *Trichius Miwai* Chujo, herausgegeben von Herrn Chujo in Trans. Nat. Hist. Soc. Formosa, XXXI, 208, pp. 37—38, im Jänner 1941, die mit meiner Art identisch ist. Weil die Zeitschrift, in der *Trichius Miwai* beschrieben ist, dem größten Teile europäischer Entomologen nicht zugänglich ist, führe ich hier meine ursprüngliche Beschreibung an, die außer anderem, besonders durch Abbildung des Kopulationsorganes, die Beschreibung des Herrn Chûjo ergänzt:

Oberseite matt, grün, mit kleinen, weißen Pünktchen. Unterseite golden.

Kopf: Clypeus lang. Vorderrand tief ausgerandet, die stumpf abgerundeten Vorderwinkel ausgezogen. Seiten gerandet, Vorderrand ungerandet. Kopf und Clypeus grün tomentiert, matt.

Das erste Drittel des Clypeus (vom Vorderrand gezählt) und die Randung der Seiten tomentlos, kupferig, glänzend. Der Vorderrand des Clypeus irregulär punktiert, nach hinten sind die Punkte von grünem Toment bedeckt und fast undeutlich. Auch der Scheitel des Kopfes fast punktlos. Fühler hell-braun. Das erste Glied groß und verdickt, am hinteren Seitenrande gelb behaart und am Ende des Seitenrandes mit einem langen, gelben Haarpinsel versehen, an der Oberseite verdunkelt mit schwachem Kupferglanz. Fühlerkeule verdunkelt.

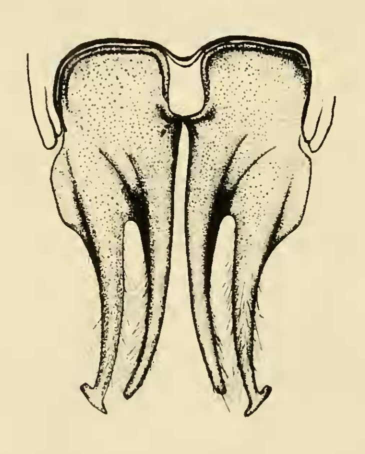


Abb. 1.
Trichius Miwai Chûjo
♂-Kopulationsorgan.

Halsschild grün, tomentiert, nach vorne verschmälert. Vorderecken scharf, etwas nach außen gerichtet, Hinterecke rechtwinkelig, die beim ♂ fein gerandeten Seiten vor den Vorderwinkeln leicht ausgeschweift. Diese Ausschweifung beginnt schon in der Mitte des Seitenrandes. Der Hinterrand jederseits tief ausgerandet, tief eingeprägt und gerandet, in der Mitte stark nach hinten gezogen und hier ungerandet. In der Einprägung ist dicht neben der Randlinie ein weißer Strich. In jeder Ecke sind einige einzelne gelbe Haare. Halsschild spärlich punktiert, an der Scheibe sind die Punkte weitläufiger und feiner, an den Seiten stärker und dichter. Auf dem Halsschild befinden sich 6 feine, weiße Pünktchen, welche auf jeder Seite in ein Dreieck angeordnet sind und zwar: Zwei in der Mitte jedes Seitenrandes und das dritte seitlich gegen die Mitte. Beim ♀ sind die Seiten breiter gerandet, golden, glänzend, in dem Vorderwinkel ist noch ein weißer Punkt.

Schildchen ist grün, in der Form eines gleichseitigen Dreieckes, an der Basis spärlich punktiert.

Flügeldecken grün tomentiert, nach hinten nicht erweitert, Suturalspitze abgerundet. Jede Flügeldecke mit 7 weißen, feinen Pünktchen: 2 hinter der Schulter (das erste in der Lateralpartie, das zweite seitlich, in der Mitte), 1 Querstrich in der Mitte der Lateralpartie, 1 Pünktchen neben den Apikalbeulen, 1 neben der Naht — vor der Mitte, 1 (der kleinste) dicht neben der Naht — hinter der Mitte, 1 in der hinteren Partie des Diskus und ein feines Pünktchen vor dem Hinterrand. Alle Pünktchen sind sehr klein. Die Flügeldecken sind auf der Scheibe reihig punktiert. Erster Zwischenraum neben der Naht konvex, nach hinten erweitert, der zweite vorne breit und irregulär punktiert, nach hinten verschmälert und unpunktiert. Der dritte konvex, fast glatt (nur vorne mit einigen verstreuten Pünktchen), nach hinten erweitert. Die weiteren drei Zwischenräume vor der Humeralbeule nur vorne angedeutet, nach hinten mehr oder weniger verworren. Auch die weiteren Streifen hinter der Humeralbeule nur als mehr oder weniger verworrene Punktreihen angedeutet.

Pygidium golden glänzend, deutlich querrissig skulptiert und weniger dicht ungleich behaart (einige Haare hinter dem Vorderrande sind viel länger), beim ♂ mit 6 weißen Makeln, oben 2, unten 4 in einer Reihe, (die 2 mittleren sind kleiner); beim ♀ sind nur 4 Makeln vorhanden.

Unterseite golden glänzend, rostig behaart. An der Brust ist die Behaarung dichter und länger als auf dem Bauch. Bauchsegmente beiderseits mit zwei weißen Makeln, glänzend, querrissig, nicht sehr dicht punktiert und ziemlich spärlich behaart. In der Mitte ist die Punktierung spärlicher (mit Ausnahme der zwei letzten Segmente). Die Behaarung des Abdomens ist kürzer und viel spärlicher als jene auf der Brust.

Beine, Schenkel und Schienen mit ganzer Unterseite gleichfarbig, golden. Vordertibien beim ♂ einfach, ohne Seitenzähne, am Ende ihrer Innenseite mit einem Endsporn, welcher viel kürzer ist als das 1. Tarsalglied. Nur ein scharfer Apikalzahn vorhanden. Beim ♀ sind die Vordertibien zweizähnig. Der Endsporn am Ende ihrer Innenseite ist deutlich länger als das 1. Tarsenglied. Vordertarsen gelblich, beim ♂ das erste Glied verdickt und nach außen vorgezogen. Das zweite Glied hat ein steifes Haar, welches etwas kürzer ist als das dritte und vierte Tarsalglied zusammen. Auf dem ersten Gliede ist auch ein solches Haar, aber viel kürzer, reicht nicht über das

zweite Tarsalglied. Beim ♀ ist das erste Tarsalglied nicht verdickt und nach außen nicht vorgezogen, auch steife Haare auf den ersten zwei Gliedern fehlen. Hintertarsen fast zweimal so lang als die Tibien, gelb, ohne Metallglanz, innen borstenartig behaart. Mitteltibien beim ♂ sehr schwach gekrümmt, am Ende, unten, in eine scharfe Lamelle verlängert, oben sind die Tibien am Ende in eine kurze Spitze ausgezogen und hier sind die Tarsen eingelegt. Beim ♀ sind die Tibien normal, also gerade und nicht in die Lamelle verlängert.

Long. 18 mm. Patria: Mte Kara, Bunzan-gun, North-Formosa.

Trichius **Klapperichi** n. sp.

Oberseite braunrot mit gelben Punkten. Unterseite schwarz mit gelben Makeln.

Kopf. Clypeus lang, nach vorne verschmälert. Seiten wenig gerandet. Die Randung endet vor den stumpfen Vorderecken, welche vorgezogen sind und daher ist der ungerandete Vorderrand tief ausgerandet. Die wulstige Seitenrandung ist nicht nach innen strichförmig begrenzt. Clypeus grob punktiert, am Vorderrand ist die Punktierung dichter. Clypeus tomentlos. Beim ♂ Kopf hinten braunrot, beim ♀ schwarz tomentiert. Fühler hellbraun. Erstes Glied am Hinterrande behaart, am Ende des Hinterrandes mit einem langen Haarpinsel.

Halsschild beim ♂ braunrot, beim ♀ schwarz tomentiert. Seiten breit gelb gesäumt. Die gelbe Binde ist in der Mitte unterbrochen, krümmt sich in die Hinterecke, wird schmäler und erreicht nicht das Schildchen. Auf jeder Seite des Halsschildes, gegen die Unterbrechung der gelben Randbinde, liegen 2 gelbe Pünktchen. Die gelbe Mittellinie ist nach vorne und hinten verkürzt und vor der Basis ist ein gelber Punkt, so daß die Mittellinie die Form eines Ausrufzeichens hat. Die Basis ist beiderseits stark ausgerandet und in der Ausrandung eingeprägt und fein gerandet. In der Mitte ist die Basis nach hinten gezogen und ungerandet. Hinterecken scharf rechtwinkelig, Vorderecken rechtwinkelig, schwach vorgezogen. Die Seiten des Halsschildes fein gerandet, nach vorne verengt. Beim ♂ ist die Verengerung gleichmäßig, beim ♀ ist der Seitenrand nicht gleichmäßig bogenförmig. Die Verengerung beginnt vor der Mitte des Seitenrandes und geht fast gerade zum Vorderwinkel. Halsschild mäßig grob punktiert, die Punkte sind an den Seiten dichter.

Schildchen ist dreieckig, breiter als lang, an den Seiten spärlich punktiert, beim ♂ braunrot, beim ♀ schwarz.

Flügeldecken braunrot, unbehaart, mit 10 gelben Makeln auf jeder Flügeldecke, hinten breit abgerundet. Der erste Zwischenraum (Nahtzwischenraum) konvex, hintere Hälfte erhöht; zweiter und vierter Zwischenraum flach, dritter und fünfter konvex; beim ♂ ist der dritte Zwischenraum hinten stark verdunkelt. Beim ♀ dritter und fünfter Zwischenraum weniger aufgebogen als beim ♂. In flachen Zwischenräumen und an den Seiten sind die Flügeldecken undeutlich punktiert. Die Punktierung ist mit Toment bedeckt, daher schwer sichtbar. Bei abgeriebenen Exemplaren ist die Punktierung viel deutlicher.

Pygidium schwarz, dicht, querrissig skulptiert, beim ♂ mit 4, beim ♀ mit 2 gelben Makeln, an der Spitze bei beiden Geschlechtern kurz, gelb, behaart. Pygidiumspitze beim ♂ und ♀, gleich, einfach abgerundet.

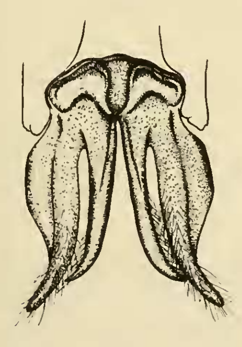


Abb. 2
Trichius Klapperichi Tesař
♂-Kopulationsorgan.

Unterseite schwarz, glänzend, gelb behaart, mit weiß-gelben Makeln. Beim ♀ sind die weißen Quermakeln kleiner. Brust in der Mitte mit einer Längsfurche, punktiert; an den Seiten ist die Punktierung dichter und querrissig. Mesosternalzäpfchen entwickelt, an der Basis glatt, Vorderrand aufgehoben, innen punktiert und kurz, borstig behaart. Der abfallende Vorderrand glatt und kahl. Brust am Vorderrande mit gelben Quermakeln, und ein oder zwei Makeln an den Seiten. Beim ♂ ist die Brust dicht gelb behaart, dichter und länger als der Bauch, beim ♀ ist die Brustbehaarung spärlicher und kürzer. Bauch schwarz. Jedes Bauchsegment mit 2 gelben Makeln auf jeder Seite. Beim ♂ sind die Lateralmakeln kleiner, die Medialmakeln länger (manchmal sind Medial- und Lateralmakeln verbunden). Die Bauchsegmente spärlich gelb behaart, punktiert, die Punktierung des

Analsegmentes ist dichter und beim ♂ hat dieses Segment eine große Makel. Beim ♂ ist die gelbe Färbung der Bauchsegmente vorherrschend, beim ♀ sind die gelben Makeln kleiner; überhaupt sind die Medialmakeln nur kaum länger als breit, und daher ist die schwarze Färbung vorherrschend. Einzelne Segmente sind quer gerunzelt, borstig, gelb behaart, Analsegment ohne gelbe Makel.

Beine. Beim ♂ sind die Vorderschenkel an der Basis dunkel, in der Mitte heller braun gefärbt, punktiert und behaart. Vordertibien oben braun, auf der Außenseite verdunkelt, einfach, ohne Seitenzähne, nur ein scharfer Apikalzahn entwickelt, auf der Innenseite mit einem Endsporn, welcher kürzer als das 1. Tarsalglied ist. Vordertarsen hell, braun. Erstes Glied verlängert und nach Außen vorgezogen. Erstes und zweites Glied an der Außenseite des Vorderrandes mit einem langen Haar. Mitteltibien schwärzlich. Schenkel dicht gelb behaart; Schienen gerade, am Ende in eine lange Lamelle verlängert, sodaß die Tarsen weit vor der Spitze eingelenkt sind. Die Lamelle ist heller als die Tibien, die gewöhnlichen zwei Endborsten fehlen. Hinterschenkel schwarz, grob punktiert, behaart, am Vorderrande mit gelben Längsmakeln, die ersten zwei Tarsalglieder schwarz; drittes bis fünftes Tarsalglied gelb. Hintertarsen fast zweimal so lang als die Tibien.

Beim ♀ sind alle drei Beinpaare schwarz, lackglänzend, Vordertibien zweizähnig (vor dem Apikalzahn noch ein scharfer Zahn vorhanden), der Endsporn ist länger als das erste Tarsalglied. Außenseite der Vordertibien (von oben gesehen) schwarz, Innenseite braun, Vordertarsen schwarz, erstes Glied nicht erweitert, das zweite Glied ohne lange Haare auf der Außenseite des Vorderrandes. Mittelbeine schwarz. Mitteltibien am Ende normal abgestutzt, mit 2 Endborsten. Tarsen schwarz. Hinterbeine schwarz, nur die drei letzten Tarsalglieder gelb. Hintertarsen fast zweimal so lang als die Tibien.

Long 16 mm. Patria: Batang (Tibet). Im Tal des Yangtse (ca. 2800 m).

2 ♂ und 4 ♀, Typen in Coll. Museum Alexander Koenig in Bonn und in meiner Sammlung.

Ich widme diese Art meinem lieben Kollegen Herrn J. Klapperich aus Bonn, von dem ich sie erhalten habe.

Trichius Dubernardi Pouillande.

Dieses Tier habe ich seiner Zeit mehrmal unter dem Namen *Gnorimus Guerryi* Mos. (= *flavitarsis* Fairm., Bull. Soc. Ent. France, 1902, p. 267, nec Bull. Soc. Ent. Belg. XXXI, 1887, p. 118) erhalten. Der Beschreibung nach ist aber *Tr. Dubernardi* Pouill. mit *Gn. Guerryi* Mos. nicht identisch. Er unterscheidet sich von *Gn. Guerryi* Mos. schon durch die Genuscharaktere. Die Mittelschienen sind beim ♂ nicht gekrümmt, erstes Glied der Vordertarsen am Ende deutlich verbreitet, nach vorne sehr stark, lappenförmig vorgezogen. Auch in der Detailbeschreibung sind manche Widersprüche, z. B, soll beim *Gn. Guerryi* die Mittellinie des Halsschildes sehr deutlich sein, bei *Dubernardi* fehlt sie überhaupt. Das Schildchen soll bei *Gn. Guerryi* Mos. zwei starke Eindrücke haben, bei *Dubernardi* sind keine solchen Eindrücke vorhanden, u. a.

Neue exotische Erotyliden.

Von **Leopold Mader**, Wien.

1. Aulacochilus erythroperonus Delk.

Delkeskamp, Mitt. Dtsch. Ent. Ges. VI. 1935. 29.

Diese Art finde ich in meiner Sammlung als *Micrencaustes* spec. von J. G. Arrow determiniert. In der Tat nimmt sich die Art unter den *Aulacochilus*-Arten etwas fremdartig aus, ebenso aber auch unter den *Micrencaustes*-Arten. Wenn wir aber die Auffassung, welche Arrow (Fauna Brit. Ind., Col., Erotyl., 1925, 69) über die Gattung *Aulacochilus* hat, teilen, dann müssen wir Dr. Delkeskamp recht geben, wenn er seine Art in die Gattung *Aulacochilus* stellt.

Meine Stücke von Belgisch-Kongo (Kinda, Katanga) zeigen, daß die Art beträchtlich aberrieren kann. Zuerst kann der Halsschild ganz schwarz werden, ebenso auch die Flügeldecken an den Seiten. Ein Stück aber gehört einer extremen Aberration an, bei der sich die rote Zeichnung ausbreitet:

An der Stelle, wo die rote Längsbinde vom fünften Zwischenraum auf den vierten übergeht, zweigt auch eine rote Längsbinde in den sechsten Zwischenraum ab und erlischt im letzten Drittel der Flügeldeckenlänge; nahe dem Seitenrande verläuft eine dritte rote Längsbinde, innen vom siebenten Punktstreifen begrenzt, von der Basis bis zur Spitze, wo sie sich mit der inneren Längsbinde vereinigt. Auf eine so extreme Aber-